

Liedandachten über *Bleib, o Herr, auch jetzt in der Nacht*
(RG 607) und
Bleib bei uns, wenn der Tag entweicht (EGWü 542)

2 Andachten in der Herbstsingwoche des SKGB 2011 im Ländli, Oberägeri
Pfr. Paul Kohler, 4133 Pratteln

ABENDGEBET

Kurt Marti hat dieses Abendlied als freie Bearbeitung eines fünfstrophigen Gedichtes von **Arno Pötzsch** geschrieben. (Siehe dazu unten die 2. Andacht.)

Die 1. Strophe des Liedes von Arno Pötzsch lautet folgendermassen:

Bleib bei uns, wenn der Tag entweicht, / wenn uns die Finsternis beschleicht
wenn wir voll Not ins Dunkle sehn, / wenn wir in Ängsten schier vergehn.
Bleib bei uns, Herr, halt du die Wacht, / gib deinen Frieden diese Nacht!

Kurt Marti hat das fünfstrophige Lied von Arno Pötzsch auf 3 Strophen gekürzt, hat aber die äussere Strophenform (6 achtsilbige Zeilen) beibehalten, ebenso die Sonderstellung der 1. und 5. Zeile, indem er diese mit *Bleib, o Herr* beginnen lässt. Den Inhalt hingegen hat er stark verändert, indem er den weiten Horizont der Pötzsch-Vorlage zurück nimmt auf alltägliche Erfahrungen, vor allem auf die Arbeit:

In der 1. Strophe:

Bleib, o Herr, auch jetzt in der Nacht; die Arbeit hat uns müd gemacht.

Und in der 2. Strophe:

Behüte, wer zu dieser Frist bis spät noch an der Arbeit ist.

Solch eine Bitte findet man in keinem alten Abendlied, da man ja damals in der Nacht nicht gearbeitet hat. Da sind höchstens Diebe unterwegs gewesen und der Nachtwächter.

Ferner wird in unserem Lied auch an die gedacht, welche zu später Stunde noch unterwegs sind:

Bleib, o Herr, bei allen als Wacht, die unterwegs sind in der Nacht.

Nun singen wir Strophe für Strophe, und ich führe jeweils das gesungene Gebet als gesprochenes weiter:

RG 607,1

Gebet: Herr des Tages und der Nacht, auch wir haben gearbeitet und sind müde geworden. Wir sind dankbar, dass wir uns hinlegen und erholen können. Schauen wir zurück auf diesen Tag, dann sind wir vielleicht nicht mit allem zufrieden. Manches hätten wir besser machen können. Doch nun ist es so wie es ist. Wir können diesen Tag nicht wiederholen. Wir sind froh, dass wir zur Ruhe kommen und dass du gnädig ansiehst, was wir getan und was wir nicht getan haben. Bleibe bei uns, wenn wir die Augen schliessen und behüte uns vor bösen Träumen. - Bleibe auch bei uns, wenn wir einmal für immer Abschied nehmen müssen. Manches lassen wir unerledigt, unvollkommen und unversöhnt zurück. Lass uns bedenken, dass das, was am Schluss zählt, nicht unsre Leistung ist, sondern allein deine Gnade. Gib uns heute und dann deinen Frieden.

RG 607,2

Gebet: Wir denken an die, welche heute Abend arbeiten müssen. Sie sind dafür besorgt, dass wir unsre Ruhe haben und dass wir Hilfe erhalten, wenn wir in dieser Nacht ein Taxi oder einen Arzt bräuchten. Alle Rettungsdienste sind auf Piket, Kranke werden in den Spitälern und Pflegeheimen betreut, die Stromversorgung wird überwacht, Wasser und Luft werden begutachtet, die Verkehrsbetriebe fahren bis tief in die Nacht, der Bäcker sorgt für frisches Brot am Morgen – wir danken dir, Gott, dass Menschen bereit sind, auch in der Nacht zu arbeiten. Begleite die, welche jetzt unterwegs sind.

RG 607,3

Gebet: Da wir im Schlaf unser nicht mehr mächtig sind, so wirke du in unsern Träumen, sodass wir mit einem guten Gefühl aufwachen und fest daran glauben, dass nicht das Böse auf dieser Welt siegen wird, sondern dass du zusammen mit uns die Welt erneuern wirst und es zum Frieden mit dir, mit unserer Mitwelt und mit uns selbst kommt. Bleib, o Herr, bei uns. Amen

Segen

MORGENANDACHT

Unter dem Titel «Mensch in Gottes Fährte» hat Pfarrer und Dichter Arno Pötzsch 1952 verschiedene geistliche Gedichte und Lieder veröffentlicht, u.a. auch das folgende Lied:

(Text und Melodie in EGWü 542, Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Landeskirche Württemberg, 1. Auflage 1996)

1. **Bleib bei uns**, wenn der Tag entweicht, / wenn uns die Finsternis beschleicht
wenn wir voll Not ins Dunkle sehn, / wenn wir in Ängsten schier vergehn.
Bleib bei uns, Herr, halt du die Wacht, / gib deinen Frieden diese Nacht!
2. **Bleib bei uns**, wenn das Jahr zu End, / wenn sich die Zeit noch einmal wend't,
wenn ihr Woher, Wohin uns schreckt, / kein Ziel und Sinn sich uns entdeckt.
Bleib bei uns, Herr, nimm unser wahr, / geleit uns in das neue Jahr!
3. **Bleib bei uns**, Herr, wenn unsrer Bahn / die letzten, dunklen Schatten nahn,
das Leben und der Tod uns drängt, / die Schuld den Himmel uns verhängt.
Bleib bei uns, Herr, halt uns in Hut / und mach's mit unserm Ende gut.
4. **Bleib bei uns**, wenn die Welt zerbricht, / das All erzittert im Gericht,
wenn nirgends Halt und Hilf und Heil / der armen Erde wird zuteil.
Bleib bei uns, Herr, dass diese Welt / doch noch in dein Erbarmen fällt!
5. **Bleib bei uns!** Lass uns nicht allein! / Nur du kannst Halt und Helfer sein
in Schuld und Schicksal, Angst und Not, / in unserem Leben, unserm Tod.
Drum bleib bei uns in aller Zeit, / bleib bei uns, Herr, in Ewigkeit!

Von der ersten bis zur vierten Strophe weitet sich der Zeithorizont dieses Liedes mehr und mehr: Spricht die 1. Str. vom Ende des Tages, so die 2. Str. vom Jahresende, die 3. Str. vom Lebensende und die 4. Strophe vom Ende der Welt. Die ersten vier Strophen beginnen mit der aus Lukas 24,29 stammenden Bitte *Bleib bei uns, wenn* und die jeweils letzte Zeile der ersten vier Strophen beginnt mit *Bleib bei uns, Herr*. Die 5. Strophe ist anders gebaut. Sie nimmt als eindringliche Bitte auf die Str. 1–4 Bezug und schliesst mit *Bleib bei uns in aller Zeit, bleib bei uns in Ewigkeit!*

Wir singen nun eine Strophe nach der andern. Nach jeder Strophe sage ich etwas:

1. Strophe:

Bleib bei uns, wenn der Tag entweicht, / wenn uns die Finsternis beschleicht
wenn wir voll Not ins Dunkle sehn, / wenn wir in Ängsten schier vergehn.
Bleib bei uns, Herr, halt du die Wacht, / gib deinen Frieden diese Nacht!

Die Nacht ist vorüber. Habe ich durchschlafen können? Fühle ich mich ausgeruht? Habe ich ein Schlafmittel oder ein Psychopharmakon nehmen müssen? Sind beim Aufwachen mitten in der Nacht Ängste aufgestiegen? Oder haben mich freudige Ereignisse, die unter uns in dieser Woche geschehen sind oder die ich mit Spannung in den kommenden Tagen und Wochen erwarte, nicht recht schlafen lassen? Gehe ich traurig nachhause, weil ich allein lebe und die Gemeinschaft unter uns genossen habe? Oder bin ich froh, dass ich zuhause wieder für mich sein kann und zur Ruhe komme? Dass Gott auch am Tag bei mir ist, das macht mich getrost und mutig.

2. Strophe:

Bleib bei uns, wenn das Jahr zu Ende, / wenn sich die Zeit noch einmal wend't,
wenn ihr Woher, Wohin uns schreckt, / kein Ziel und Sinn sich uns entdeckt.
Bleib bei uns, Herr, nimm unser wahr, / geleit uns in das neue Jahr!

Die nächste Herbstsingowoche findet in einem Jahr in der Kartause Ittingen statt. Was wird dieses Jahr mir bringen? Meiner Familie, meiner Verwandtschaft, meinen Freundinnen und Freunden? Wie geht es weiter mit unserer Gesellschaft, mit unserer Jugend, mit den Arbeitsplätzen, mit unserer Altersvor- und fürsorge, mit den Banken und der Energieversorgung? Wer wird in unsre Regierung gewählt und welche Interessen werden dort vertreten? Auch meine? Und wie gehe ich um mit Mitmenschen, die eine andere Sicht haben als ich? Vor allem möchte ich immer wieder den Sinn meines Lebens erkennen. Dass Gott mich auch in allen Unsicherheiten durch das kommende Jahr begleitet, das macht mich gelassen und dankbar.

3. Strophe:

Bleib bei uns, Herr, wenn unsrer Bahn / die letzten, dunklen Schatten nahn,
das Leben und der Tod uns drängt, / die Schuld den Himmel uns verhängt.
Bleib bei uns, Herr, halt uns in Hut / und mach's mit unserm Ende gut.

Wir werden von Jahr zu Jahr älter. Der Tod ist uns näher als auch schon. Wir wissen das alle. Das gehört zum Menschsein. Wir sind neugierig und wollen möglichst viel wissen. Doch hier ist uns eine Grenze gesetzt. Wir wissen nicht, wann wir unser Leben auf Erden beschliessen und wie es sein wird. Wir hoffen, dass es gnädig sein wird und dass wir möglichst «alt und lebenssatt» sterben dürfen, wie es im Alten

Testament so schön heisst. Wir fürchten uns vor Abhängigkeit und vor einem Nichtsterbendürfen. In all diesen Fragen, die uns manchmal umtreiben, bitten wir Gott um seine Behütung: *Mach's mit unserm Ende gut.*

4. Strophe:

Bleib bei uns, wenn die Welt zerbricht, / das All erzittert im Gericht,
wenn nirgends Halt und Hilf und Heil / der armen Erde wird zuteil.
Bleib bei uns, Herr, dass diese Welt / doch noch in dein Erbarmen fällt!

Dass die Welt aus den Fugen geraten könnte – auch das kommt uns manchmal in den Sinn, wenn wir von Kriegen, Terror, Unterdrückung von in unsern Augen gerecht empfundenen Rebellionen hören. Oder wenn wir von Überschwemmungen und Erdbeben, von Waldbränden, von Erdbeben, Tsunamis und AKW-Katastrophen hören und lesen. Da ist es manchmal schwierig, auf das Erbarmen Gottes zu hoffen und nicht einfach lieblos zu sagen: das ist die Strafe für menschliche Überheblichkeit und Gottlosigkeit. Bei allem, was uns belastet und fast erdrückt: ich will an meinem Glauben festhalten, dass Gottes Geist stärker ist als alle negativen Kräfte. *Bleib bei uns, Herr, dass diese Welt doch noch in dein Erbarmen fällt.*

Die **5. Strophe** spricht mir aus dem Herzen:

Bleib bei uns! Lass uns nicht allein! / Nur du kannst Halt und Helfer sein
in Schuld und Schicksal, Angst und Not, / in unserem Leben, unserm Tod.
Drum *bleib bei uns* in aller Zeit, / *bleib bei uns, Herr*, in Ewigkeit!

Aaronitischer Segen

Hintergrund dieses eindrücklichen Gedichtes sind die Kriegserlebnisse von Arno Pötzsch. Tochter Sabine Schipper-Pötzsch sagte einmal:

Ich weiss von unserer Mutter, dass unser Vater bis zu seinem Lebensende Jahr für Jahr den Angehörigen der etwa 200 Exekutierten, die er hat begleiten müssen, zum Sterbetag geschrieben hat. Unsre Mutter erzählte mir aber auch, dass unser Vater nach dem Krieg nachts immer wieder laut aufgeschrien habe, weil ihn die Erlebnisse bis in den Schlaf verfolgten und nicht losliessen.